

272

Gartentörchen zu lesen. Die in die Gartenmauern eingelassenen Schießscharten werden kaum jemals zur Verteidigung von Schloß Gaisbach gedient haben; und die Steinkugeln stammen von der Schauenburg und wurden vermutlich im 17. Jahrhundert, als die Herren von Schauenburg die ihnen lästige Pflicht der Erhaltung der alten Burg auf Schloß Gaisbach übertragen ließen, hier eingemauert. Neben dem unteren Tor steht noch ein jetzt ungedeckter Turm. Wahrscheinlich war er das Ortsgefängnis, „das Käfig“, das nach einer Urkunde aus dem 17. Jahrhundert baufällig war und mit „allen Bequemlichkeiten“ erneut werden sollte.

Schloß Gaisbach enthält eine schöne Sammlung von Altertümern, vornehmlich Ausgrabungen aus der Schauenburg. Im Gartensaal des Schlosses sind eingemauert zwei romanische Bodensfließe, einen schreitenden Löwen darstellend, stammend aus der alten Kirche in Oberkirch; ein gotischer Türsturz aus Sandstein von der Burg Windeck mit den Wappen Schauenburg und Windeck; ein kreisrunder Schlussstein aus der alten Gaisbacher St. Jörgenkapelle mit spätgotischem krausem Blätterwerk und den vier Wappen: Sickingen, Schauenburg, Landschad, Neuneck; ein Wappenstein, vom Haupttor der Schauenburg stammend, mit Inschrift 1423; ein kleines Epitaph (Sandstein) mit dem Allianzwappen des Philipp Wezel von Marsilien und der Claranna Calwe von Schauenburg; der Stein war als Altarstein umgestürzt in der Kirche von Lautenbach verwendet gewesen, die Figur des Calwischen Adlers ist wunderschön erhalten.

Hilfsmittel: Schauenerger Archiv in Gaisbach.

Bertha Freifrau von Schauenburg.

Schloß Friedberg.

Zum erstenmal hören wir von der über dem Städtchen Oppenau liegenden Burg Friedberg in einer Urkunde vom 16. Juli 1319. Darin vertauscht das Kloster Allerheiligen „das Eigengut unseres Klosters im Tale Oppenau, auf dem die Burg Fridperg mit dem jener Burg zugehörigen Städtchen bekanntlich neu erbaut worden, und das von Alters her unserem Kloster eine jährliche Abgabe von 5 guten straßburgischen Denaren und von 7 Scheffeln Hafer und einem Schock Eier einbringt . . .“ gegen ein Gut des Bischofs von Straßburg bei der Ullenburg in dem Tiergarten. Die Urkunde befindet sich in einer Abschrift